Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 84 (1958)
Heft: 48

Artikel: Wandelndes Schicksal
Autor: Nussbaum, Rudolf
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-498148

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 27.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Miggel am Kistenpaß

Statt nur von Malans nach Jenins zu bümmeln,
Hilft Miggel im Weinberg die Trauben zu wümmeln.

Im Torkel schmeckt herrlich das erste Glas,
Noch besser das zweite, und dies noch und das.

Bis wir am Miggel die Haltung vermissen,
Jetzt ist ihm als wär er vom Menschen gebissen. wäss

Wandelndes Schicksal

Jüngst ging ich aus dem Haus
und sah recht vergnügt und friedlich aus,
da begegnete mir ein Frauengesicht,
und jäh erlosch in mir das Licht.

Die Augen so starr, der Mund verbittert –
das Herz hat mir beim Anblick gezittert.
Was las ich in den glanzlosen Zügen?
Einen ganzen Roman von Wortstreit und Lügen,
von Lust und Begierde, die sich nicht erfüllten,
von Wolken, die den Himmel verhüllten,
vom Aufruhr der Seele, vom Schrei in der Nacht ...

Ich las nicht weiter und habe gedacht:
so jung noch, fast Mädchen, die schönsten Gaben
verschüttet, verblaßt, lebendig begraben,
ein Gesicht gleich einem zerrissenen Kleid,
jedwedem kündend geheimes Leid,
ein Leid ohne Scham, bedrückend groß –
so lag es vor aller Augen bloß.

Der Himmel blaute, ein Vogel sang –
ich ging bekümmert die Straße entlang.

Rudolf Nußbaum